

31.07.09
KA



Dr. Dietrich Mehrhoff von dem Ingenieurbüro Landplus, Egon Spitz von der Baufirma Eurovia, Bürgermeister Manfred Ockel, Alfred Wiegand und Peter Wack von Acordis bei ihrem Rundgang durch die hohen Bauschutthaufen.

Abriss der Enka kurz vor dem Endspurt

Vergangene Woche trafen sich die Zuständigen für den Abriss auf dem Enka-Gelände zur 61. und somit auch letzten Baubesprechung in dem unter Denkmalschutz stehenden Verwaltungsgebäude der ehemaligen „Glanzstoff“. Seit letztem Jahr Februar war die Baufirma Eurovia mit den unter- und oberirdischen Abrissarbeiten auf dem rund 15 Hektar großen Gelände beschäftigt. Übrig geblieben sind heute nur noch zahlreiche Baugruben und riesige Bauschutthaufen, die bereits auf Höhe der Einfahrt nach Kelsterbach von der Rüsselsheimer Straße zu erkennen sind. Das Verwaltungsgebäude, die Kantine und der ehemalige Sozialraum bleiben als Zeugen des „Enkawerkes“ aus Gründen des Denkmalschutzes bestehen. Während einem Rundgang in der letzten Baubesprechung auf dem Gelände stellte der derzeitige Eigentümer, die Firma Acordis und das Bauunternehmen

Eurovia eine abschließende Mängelliste zusammen, die bereits bis Ende dieses Monats abgearbeitet und somit die Abrissarbeiten beendet werden sollen. Alfred Wiegand stand während den Abrissmaßnahmen der Firma Acordis als Berater, auf Grund seiner umfangreichen Kenntnisse sowie Informationen über das Enka-Gelände zur Seite. Er berichtete, dass bei den erforderlichen Arbeiten niemand zu Schaden kam und keine Verletzungen der Arbeiter verzeichnet sind. Auch die Zusammenarbeit mit dem Bauunternehmen und den Behörden wie das Regierungspräsidium Darmstadt sowie der Stadt Kelsterbach sei äußerst positiv verlaufen. Einen besonderen Dank richtete Wiegand an die Anwohner, die trotz der hohen Lärm- und Staubbelastung häufig Verständnis zeigten. Man habe immer versucht die Anwohner so gut wie möglich von unnötigen Mehrbelas-

stungen zu schützen, erklärte Wiegand. Die Verzögerung der Abrissarbeiten von etwa sechs Monaten entstand infolge der zahlreichen unbekanntem Fundamente, die erst nach und nach während den Maßnahmen in Augenschein gerieten. „Außer den etlichen Polizeieinsätzen, angesichts der Kupferdiebstähle zu Beginn der Abrissarbeiten haben sich keine weiteren besonderen Vorkommnisse ereignet“, so Wiegand. Da sich die jetzt noch auf dem Gelände befindlichen 70.000 Tonnen große Haufwerke in guter Qualität befinden werden hiervon etwa 20.000 Tonnen Bauschutt in die Gruben im Bereich des zukünftigen Gewerbegebietes verfüllt. Die Verfüllung sowie ein Höhenausgleich des Geländes sollen noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden, so dass bis Ende des Jahres ein ebener Boden vorgefunden wird. (ng)

